

Streetworker-Projekt ist für mindestens fünf Jahre sicher

Mörnsheim (khe) Vor einem Jahr trat der Streetworker Alfons Zick sein Amt als Leiter des Projekts „Mittleres Altmühltal“ – Aufsuchende Jugendarbeit an. Jetzt zog er im Gästehaus der Gemeinde Mörnsheim Bilanz des Jahres 2001. Dazu hatten alle an dem Projekt beteiligten Institutionen Vertreter geschickt.

Das Projekt war zunächst auf drei Jahre befristet, das Gebiet des Streetworkers umfasst landkreisübergreifend die Gemeinden Langenaltheim, Solnhofen, Pappenheim, Mörnsheim, Dollnstein, Schernfeld, Rögling und Tagmersheim. Ziel ist es, eine Schnittstelle zwischen Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld zu schaffen. Dabei sollen vor allem kontaktarme und benachteiligte Jugendliche, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben behutsam in die Gesellschaft und Arbeitswelt eingebunden werden. Da dieser Per-

sonenkreis äußerst unzugänglich ist, sind geschulte Sozialpädagogen vom Schlage des Streetworkers Alfons Zick gefordert, sich das Vertrauen der jungen Leute zu erwerben, um helfen zu können, deren Konfliktsituationen in der Familie, bei der Arbeit und in der Schule zu entschärfen.

Nach einem Drittel der abgelaufenen Projektzeit hat Zick Kontakt zu einer Vielzahl von Einrichtungen aufgenommen, hat sich bei Bürgermeistern, Gemeinderäten und insbesondere bei den Jugendlichen bekannt gemacht.

In Mörnsheim konnte er mit den Besuchern des Jugendzentrums in der alten Schule einen Jugendzentrumsrat ins Leben rufen, der sich zusammen mit drei Gemeindevertretern um die Jugendbetreuung in der Gemeinde kümmert.

In Schernfeld war ein Präven-

tionsabend zum Thema „Drogen“ der Einstieg für Zick in die dortige Hüttenszene. Den Einstieg bei den Jugendlichen der „Dollnsteiner Hütte“ verschaffte sich Zick mit einem „Gaudifußballspiel“, bei dem die ersten Kontakte geknüpft wurden. Bürgermeister Konrad Liepold will zusammen mit dem Streetworker für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren mit der katholischen Pfarrei, der kommunalen Jugendarbeit, dem Kreisjugendring und den örtlichen Vereinen ein spezielles Freizeitangebot auf die Beine stellen.

Der Tenor bei den Anwesenden in Mörnsheim ist volles Lob für die bisherige Arbeit des Streetworkers. Alle stimmten einer Weiterführung des Projektes für mindestens fünf Jahre zu. Um Alfons Zick eine Zukunftsperspektive geben zu können, hat Landjugendpfarrer Werner alle beteiligten Träger des Projektes

animiert, sich weiterhin an den Kosten zu beteiligen.

Sinn und Zweck dabei ist, die oftmals kontaktarmen und arbeitslosen Jugendlichen in eine gesellschaftsfähige Zukunft zu leiten. Dazu muss allerdings den Jugendlichen das Gemeinschaftsgefühl, das in der heutigen Zeit mehr und mehr verloren geht, von den Eltern und Erziehern vorgelebt und anerzogen werden, wie Winfried Pletzer vom Bayerischen Jugendring in seinem fachkundigen und mitreißendem Referat zum Ausdruck brachte. Die Jugend sei Investitionen allemal wert.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Friedemann Hennings von der Evangelischen Landjugend in Bayern. Der Mörnsheimer Bürgermeister Gerhard Hammel als „Haus herr“ der Versammlung plädierte ebenfalls für eine Weiterführung des Projektes.